

Gemeinderats-Sitzung.

anten von Wien Excellenz Wikullil zu dieser Besprechung eingeladen, damit es endlich aufhört, daß jeder Feldwebel des Militärkommandos Freikarten für die städtischen Straßenbahnen ausstellen kann.

Die Straßenbahnen haben in der Kriegszeit eine neue Funktion übernommen, das ist die Beförderung von Waren. Wir haben in Stammersdorf eine Überladestelle von den Landesbahnen errichtet und führen nun in den Frühstunden Gemüse, Kartoffel u. s. w. direkt auf den Naschmarkt und in die Viktualienhalle. Außerdem haben wir vom Militärärar die Verpflichtung übernommen, Wagenzüge zur Nordwestbahn einzurichten. Ich muß aufrichtig gestehen, daß das eine der Einrichtungen sein wird, die wir in die Friedenszeit übernehmen werden. (Zustimmung.) Dadurch tritt ein neuer Zug in das Apportionierungswesen unserer Stadt. (Beifall.)

Noch eine andere Funktion hat die Straßenbahn übernommen, nämlich den Transport von Verwundeten. Eine große Anzahl von Wagen ist in den Dienst dieser Sache gestellt worden und ich muß hier den Beamten, welche bei Tag und Nacht in aufopferungsvoller Weise diesen Dienst versehen, den besten Dank und die Anerkennung aussprechen.

Was die sonstigen sanitären Maßnahmen anlangt, so ergeben sie sich aus der Natur der Sache.

Wir mußten zahlreiche Schulen für Spitalzwecke zur Verfügung stellen. Wir haben uns dieser Verpflichtung nicht entziehen lassen. Ich habe aber als Bürgermeister auch die Pflicht, nicht nur für die verwundeten Soldaten, die aus dem Krieg heimkehren, zu sorgen, mir obliegt auch die Sorge, daß die Zivilbevölkerung, woran immer sie krank wird, noch Unterkunft in den Spitälern findet.

Wir wollen das Versorgungsheim teilweise evakuieren, um wenigstens einen Pavillon des Versorgungsheims, nachdem wir den Pavillon I den Verwundeten zur Verfügung gestellt haben, für die Zivilbevölkerung zu erhalten.

Außerdem gehe ich daran, für den Fall des Auftretens von Infektionskrankheiten Spitalbaracken zu bauen. Der Stadtrat hat hierfür einen Kredit von einer Million Kronen bewilligt und ich bitte ebenfalls um Ihre Genehmigung.

Auf diese Weise wollen wir neue Betten schaffen, um unserer Pflicht, der Fürsorge für die Kranken, zu entsprechen.

Wir haben auch pietätvoll derer gedacht, die im Kampfe um das Vaterland um ihr Leben gekommen sind, und Sie werden mir gewiß zustimmen, daß die Gemeinde ihre Pflicht tut, wenn sie den gefallenen Soldaten eine gemeinsame Ehrenbegräbnisstätte am Zentral-Friedhofe einräumt. Es ist selbstverständlich, daß nicht nur unsere Wiener, die im Felde gefallen sind, daß nicht nur die österreichisch-ungarischen Soldaten, die ihren Wunden in Wien erliegen, dort ihre Ruhestätte finden, sondern es ist selbstverständlich, daß die Gemeinde Wien auch den Soldaten unserer verbündeten Armee, den reichsdeutschen Soldaten, dasselbe Recht eingeräumt hat. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben eine Reihe von Subventionen bewilligt. Sie haben dieselben im Verzeichnisse aufgezählt. Teils sind dieselben für kriegshumanitäre Zwecke, teils für Zwecke, welche die Sicherung von Wien durch die landsturmpflichtigen Korporationen beinhalten, bestimmt. Diese Beschlüsse, welche Sie in dem Verzeichnisse haben, wurden in der von mir eingerichteten Obmännerkonferenz für genehm gehalten und ich kann hier den Vertretern

der drei Parteien des Gemeinderates, welche Vertreter in die Obmännerkonferenz entsendet haben, für ihre loyale Bereitwilligkeit, den Bürgermeister zu unterstützen, nur den besten Dank aussprechen. (Lebhafter Beifall.)

Im Sinne des Gemeindestatutes obliegt es Ihnen nunmehr, alle diese Verfügungen und Beschlüsse nachträglich zu genehmigen.

Die Zeiten sind aber auch solche, daß kaum an eine regelmäßige Tätigkeit des Gemeinderates gedacht werden kann. Ich muß Sie daher bitten, auf Grund eines Stadtrats-Beschlusses und auf Grund des Beschlusses der Obmännerkonferenz mir die Ermächtigung zu erteilen, alle in der Gemeindeverwaltung notwendigen Anordnungen und Verfügungen, insbesondere auch in finanzieller Beziehung, unter meiner Verantwortung zu treffen und für alle diese Verfügungen in einem mir geeignet erscheinenden Zeitpunkte, spätestens aber nach Aufhören des Kriegszustandes, die nach dem Gemeindestatute erforderliche kompetenzmäßige Genehmigung zu erwirken.

Ich habe Ihnen nur in Kürze eine resümierende Darstellung der Tätigkeit des Bürgermeisters, der Vize-Bürgermeister und des Stadtrates unterbreiten können.

Meine Herren, wenn ich Ihnen aufzählen wollte, wie viel tausend Angelegenheiten sich in der Zeit vom 1. August bis heute im Rathaus abspielten, so würde das Bände füllen. Ich kann nur sagen, daß wir bemüht waren, der Allgemeinheit zu nützen und den Einzelnen zu helfen. Ich spreche über meinen treuen Freunden, den Herren Vize-Bürgermeistern und den Herren Stadträten und (mit erhobener Stimme fortfahrend) allen Gemeinderäten meinen herzlichsten Dank aus.

Ich bitte, aber auch zu gestatten, daß ich allen Beamten, welche in dieser Zeit hingebungsvoll gedient haben, den Dank ausspreche. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Wir wollen mit Gottes Hilfe die Sache weiterführen. Ich kann nur sagen: Kopf hoch! Wir wollen uns bemühen, das Vertrauen der Bevölkerung in das Rathaus zu verdienen.

Ich bitte um die Annahme der Anträge. (Lebhafter, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)